

LIBER VICESIMUS QUARTUS

I

De donationibus inter virum et uxorem

1. *ULPIANUS libro trigesimo secundo ad Sabinum* Moribus apud nos receptum est, ne inter virum et uxorem donationes valerent. hoc autem receptum est, ne mutuo amore invicem spoliarentur donationibus non temperantes, sed profusa erga se facilitate:

2. *PAULUS libro septimo ad Sabinum* ne cesset eis studium liberos potius educendi. Sextus Caecilius et illam causam adiciebat, quia saepe futurum esset, ut discuterentur matrimonia, si non donaret is qui posset, atque ea ratione eventurum, ut venalicia essent matrimonia.

3. *ULPIANUS libro trigesimo secundo ad Sabinum* Haec ratio et oratione imperatoris nostri Antonini Augusti electa est: nam ita ait: 'Miores nostri inter virum et uxorem donationes prohibuerunt, amorem honestum solis animis aestimantes, famae etiam coniunctorum consulentes, ne concordia pretio conciliari viderentur neve melior in paupertatem incideret, deterior ditior fieret'. **1.** Videamus, inter quos sunt prohibita donationes. et quidem si matrimonium moribus legibusque nostris constat, donatio non valebit. sed si aliquod impedimentum interveniat, ne sit omnino matrimonium, donatio valebit: ergo si senatoris filia libertino contra senatus consultum nupserit, vel provincialis mulier ei,

VIERUNDZWANZIGSTES BUCH

Erster Titel

Über Schenkungen unter Ehegatten

1. *ULPIAN im 32. Buch zu Sabinus* Gewohnheitsrechtlich ist bei uns anerkannt, daß Schenkungen unter Ehegatten unwirksam sind. Und dies wurde deshalb anerkannt, damit sie sich nicht aus Liebe zueinander gegenseitig ausrauben – indem sie bei Schenkungen nicht maßhalten, sondern untereinander von verschwenderischer Großzügigkeit sind¹ –

2. *PAULUS im 7. Buch zu Sabinus* [und] damit sie nicht das Interesse verlieren, Kinder großzuziehen². Sextus Caecilius [Africanus] fügte auch den weiteren Grund hinzu, es käme sonst häufig dazu, daß Ehen scheitern, wenn derjenige, der dazu in der Lage ist, nicht schenkt, und daß es aus diesem Grund geschehen könnte, daß Ehen [in ihrem Fortbestand] käuflich wären.

3. *ULPIAN im 32. Buch zu Sabinus* Dieser Grund wird auch in der Senatsrede unseres Kaisers Antoninus Augustus [Caracalla] angeführt. Er sagt nämlich dort: 'Unsere Vorfahren haben Schenkungen unter Ehegatten in der Überzeugung verboten, daß ehrbare Liebe allein auf Zuneigung beruht, und aus Fürsorge für das Ansehen der ehelich Verbundenen, damit ihre Eintracht nicht erkaufte erscheine und der bessere Teil nicht in Armut falle, der schlechtere aber reich werde'. **1.** Wir wollen prüfen, unter welchen Personen Schenkungen verboten sind. Und wenn eine Ehe nach unserem ungeschriebenen Recht und unseren Gesetzen besteht, ist die Schenkung unwirksam. Liegt aber irgendein Ehehindernis vor, so daß eine Ehe überhaupt nicht besteht, dann ist die Schenkung wirksam. Heiratet also die Tochter eines Senators entgegen dem Senatsbeschluß einen Freigelassenen³ oder heiratet eine Frau aus einer Provinz entgegen den kaiserlichen

1 Vgl. D. 24, 1, 31, 7.

2 Vgl. D. 1, 1, 1, 3; Inst. 1, 2 pr.

3 Vgl. D. 23, 2, 16.

qui provinciam regit vel qui ibi meret, contra mandata, valebit donatio, quia nuptiae non sunt. sed fas non est eas donationes ratas esse, ne melior sit condicio eorum, qui deliquerunt. divus tamen Severus in liberta Pontii Paulini senatoris contra statuit, quia non erat affectione uxoris habita, sed magis concubinae. **2.** Qui in eiusdem potestate sunt, prohibentur sibi donare, ut puta frater mariti, qui est in soceri potestate. **3.** Verbum potestatis non solum ad liberos trahimus, verum etiam ad servos: nam magis est, ut hi quoque, qui aliquo iure subiecti sunt marito, donare non possint. **4.** Secundum haec si mater filio, qui in patris potestate est, donet, nullius momenti erit donatio, quia patri quaeritur: sed si in castra eunti filio dedit, videtur valere, quia filio quaeritur et est castrensis peculii. quare et si filius vel privignus vel quivis alius potestati mariti subiectus de castrensi suo peculio donavit, non erit irrita donatio. **5.** Prohibetur igitur et uxori et nurui donare etiam is, qui est in soceri potestate, si modo maritus sit in patris potestate. **6.** Ab uxoris nurusve parte prohibitum est donari viro vel genero. sed et his, qui sunt in eorum potestate si fuerit dona-

Dienstanweisungen denjenigen, der die Provinz verwaltet, oder sonst jemanden, der dort Dienst tut¹, so ist die Schenkung wirksam, weil eine Ehe nicht besteht. Aber es widerspricht höherem Recht, daß solche Schenkungen wirksam sind, weil die Rechtslage derer, die ein Rechtsgebot übertreten haben, nicht besser sein darf. Dennoch hat der vergöttlichte Kaiser Septimius Severus in der Sache der Freigelassenen des Senators Pontius Paulinus entgegengesetzt entschieden, weil sie von Paulinus nicht als Ehefrau, sondern nur als Konkubine angesehen wurde. **2.** Allen, die in der Hausgewalt desselben Gewalthabers [wie einer der Ehegatten] stehen, ist es verboten, daß sie [und der andere Ehegatte] sich beschenken, [verboten] zum Beispiel dem Bruder des Mannes, der in der Hausgewalt des Schwiegervaters [der Frau] steht. **3.** Das Wort Hausgewalt, potestas, beziehen wir nicht nur auf Kinder, sondern auch auf Sklaven. Denn es ist richtiger, daß auch diejenigen, die kraft irgendeines Eigentumsrechts der Hausgewalt des Ehemannes unterworfen sind, [dessen Ehefrau] nicht beschenken können. **4.** Demzufolge ist, wenn eine [verheiratete] Mutter ihrem in der väterlichen Gewalt stehenden Sohn etwas schenkt, die Schenkung unwirksam, weil der Gegenstand in das Eigentum des Ehemannes [und Hausvaters] fallen würde. Hat sie aber dem Sohn bei seinem Aufbruch ins Feldlager etwas geschenkt, so ist die Schenkung ersichtlich wirksam, weil der Gegenstand Eigentum des Sohnes und Bestandteil seines militärischen Sonderguts wird. Deshalb ist auch, wenn ein Sohn oder Stiefsohn oder sonst jemand, der in der Gewalt des Ehemannes steht, der Ehefrau etwas aus seinem militärischen Sondergut schenkt, die Schenkung nicht unwirksam. **5.** An einer Schenkung an die Ehefrau und Schwiegertochter ist daher auch gehindert, wer in der Hausgewalt des Schwiegervaters steht, sofern auch der Ehemann in dieser väterlichen Gewalt steht. **6.** Von seiten der Ehefrau oder Schwiegertochter besteht ein Hindernis, den Ehemann oder Schwiegersohn wirksam zu beschenken. Aber auch wenn den Personen, die sich in ihrer [des Ehemannes oder Schwieger-

1 Vgl. D. 23, 2, 38 pr.; D. 23, 2, 63 u. 65.

tum, vel in quorum sunt potestate, non valebit donatio, si modo vir et socer in eiusdem sunt potestate vel vir in soceri: ceterum si in alia familia est maritus, neque socero neque ei qui est in eius potestate neque ei in cuius est donatione interdictum est. **7.** Socruī a nuru vel contra donari non est prohibitum, quia hic ius potestatis non vertitur. **8.** Si servus meus, cuius usus fructus alienus est, donet uxori meae ex eo peculio, quod ad me non pertinebat, vel homo liber bona fide mihi serviens, an valeat donatio, quaeritur. et in libera quidem persona utcumque admitti potest donatio: ceterae enim personae alienationem peculii ut donent non habent. **9.** Non tantum autem per se maritus et uxor ceteraeque personae dare non possunt sed nec per interpositam personam. **10.** Sciendum autem est ita interdictam inter virum et uxorem donationem, ut ipso iure nihil valeat quod actum est: proinde si corpus sit quod donatur, nec traditio quicquam valet, et si stipulanti promissum sit vel accepto latum, nihil valet: ipso enim iure quae inter virum et uxorem donationis causa geruntur, nullius momenti sunt. **11.** Si quis igitur nummos uxori dederit, non fieri eius apparet, quia nihil corporis eius fieri palam est. **12.** Sed si debitorem suum ei solvere iusse-

sohnes] Gewalt befinden, oder denen, in deren Gewalt sie sich befinden, etwas geschenkt wird, ist die Schenkung unwirksam, sofern nur der Ehemann und der Schwiegervater in der Hausgewalt derselben Person stehen oder der Ehemann in der Gewalt des Schwiegervaters steht. Befindet sich aber der Ehemann [als Gewaltunterworfenen] in einer anderen Familie, dann ist eine Schenkung [seitens der Ehefrau] weder an den Schwiegervater verboten noch an den, der in seiner Hausgewalt steht, noch an den, in dessen Hausgewalt er steht. **7.** Eine Schenkung der Schwiegertochter an die Schwiegermutter oder umgekehrt ist nicht verboten, weil hier das Recht der Hausgewalt nicht in Betracht kommt. **8.** Es wird gefragt, ob die Schenkung wirksam ist, wenn mein Sklave, an dem ein anderer einen Nießbrauch hat, meiner Frau etwas aus dem Sondergut schenkt, das nicht zu meinem Vermögen gehörte, oder wenn ein freier Mann, der mir, der ich gutgläubig bin, als Sklave dient [meiner Frau schenkt]. Und es kann jedenfalls [nur] hinsichtlich der freien Person eine Schenkung zugelassen werden; denn die übrigen Personen haben kein Recht, im Wege der Schenkung über Gegenstände ihres Sonderguts zu verfügen. **9.** Nicht nur in eigener Person können der Ehemann und die Ehefrau und die übrigen Personen nicht [schenkungshalber] übereignen, sondern auch nicht durch Einschalten einer anderen Person¹. **10.** Man muß aber wissen, daß die Schenkung unter Ehegatten mit der Folge untersagt ist, daß das, was vereinbart wird, ohne weiteres unwirksam ist. Handelt es sich daher bei dem, was geschenkt wird, um einen körperlichen Gegenstand, so hat auch die Übereignung keinerlei Rechtswirkung, und ist jemandem etwas stipulationsweise versprochen oder förmlich erlassen worden, so ist das unwirksam. Denn das, was unter Ehegatten schenkungshalber vorgenommen wird, ist ohne weiteres unwirksam. **11.** Hat daher jemand seiner Frau Münzen [als Geschenk] gegeben, so werden sie folglich nicht ihr Eigentum, weil sie unzweifelhaft kein Recht an diesem körperlichen Gegenstand erwerben kann. **12.** Hat aber der Ehemann seinen Schuldner angewie-

1 Vgl. Pauli Sententiae 2, 23, 3.

rit, hic quaeritur, an nummi fiant eius debitorque liberetur. et Celsus libro quinto decimo digestorum scribit videndum esse, ne dici possit et debitorem liberatum et nummos factos mariti, non uxoris: nam et si donatio iure civili non impediretur, eum rei gestae ordinem futurum, ut pecunia ad te a debitore tuo, deinde a te ad mulierem perveniret: nam celeritate coniungendarum inter se actionum unam actionem occultari, ceterum debitorem creditori dare, creditorem uxori. nec novum aut mirum esse, quod per alium accipias, te accipere: nam et si is, qui creditoris tui se procuratorem esse simulaverit, a debitore tuo iubente te pecuniam acceperit, et furti actionem te habere constat et ipsam pecuniam tuam esse. **13.** Huic sententiae consequens est, quod Iulianus libro septimo decimo digestorum scripsit, si donaturum mihi iussero uxori meae dare: ait enim Iulianus nullius esse momenti, perinde enim habendum, atque si ego acceptam et rem meam factam uxori meae dedissem: quae sententia vera est.

4. *IULIANUS libro septimo decimo digestorum* Idemque est et si mortis causa traditurum mihi iusserim uxori tradere, nec referre, convaluerit donator an mortuus sit. neque existimandum est, si dixerimus valere donationem, non fieri me pauperiorem, quia sive convaluerit donator,

sen, an die Ehefrau zu zahlen, so wird in diesem Fall gefragt, ob die Münzen ihr Eigentum¹ werden und der Schuldner befreit wird. Und Celsus schreibt im 15. Buch seiner Digesten, es sei zu prüfen, ob man nicht sagen könne, daß sowohl der Schuldner befreit werde als auch daß die Münzen Eigentum des Mannes werden, nicht der Frau. Denn auch wenn die Schenkung vom Zivilrecht nicht verboten wäre, würde die [regelmäßige] Abfolge des Geschehens die sein, daß das Geld von deinem Schuldner erst an dich, dann von dir an deine Frau gelangte. Denn durch die Schnelligkeit der miteinander verknüpften Handlungen werde eine Handlung verborgen, in Wahrheit gebe [zunächst] der Schuldner seinem Gläubiger, [dann erst] der Gläubiger seiner Ehefrau². Es sei auch nichts Neues oder Verwunderliches, daß du das, was du über einen anderen empfängst, selbst empfängst. Denn auch wenn jemand, der vorgespiegelt hat, er sei Vermögensverwalter deines Gläubigers, von deinem Schuldner auf dein Geheiß Geld empfangen hat, steht sowohl fest, daß du die Diebstahlsklage hast, als auch daß das Geld dein Eigentum geworden ist³. **13.** Diese Ansicht entspricht dem, was Julian im 17. Buch seiner Digesten zu dem Fall geschrieben hat, daß ich jemanden, der mir etwas schenken wollte, angewiesen habe, es meiner Frau zu geben. Julian sagt nämlich, das sei unwirksam; denn es sei so anzusehen, wie wenn ich die empfangene und mein Eigentum gewordene Sache meiner Frau [schenkungshalber] gegeben hätte. Diese Ansicht ist richtig⁴.

4. *JULIAN im 17. Buch seiner Digesten* Dasselbe gilt auch, wenn ich jemanden, der dabei war, mir in Erwartung seines Todes zu schenken, angewiesen habe, [das Geschenk] meiner Frau zu übergeben, und es spiele keine Rolle, ob der Schenker wieder gesund geworden oder gestorben ist. Man darf auch nicht annehmen, daß ich, wenn wir die Schenkung für wirksam erklärten, dadurch nicht [zugunsten meiner Frau] ärmer würde. Denn falls der Schenker wieder gesund wird, hafte ich aufgrund einer

1 K. Misera: sein Eigentum.

2 Vgl. D. 46, 3, 38, 1.

3 Vgl. D. 47, 2, 44 pr.

4 Vgl. D. 14, 6, 9, 1.